

Bild 8

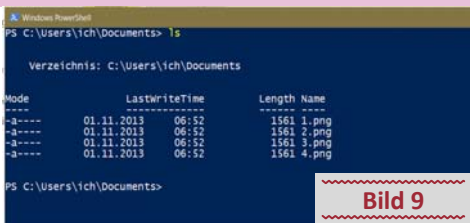


Bild 9

drückt wird, in die Hände des Administrators. Das ist in meinen Augen der größte Unterschied. Und das Konzept funktioniert schon seit knapp 60 Jahren bei der Bash so.

Sieh Dir zur Verdeutlichung nur mal **Bild 8 und 9** an.

Bild 8 ist die bash unter Linux, **Bild 9** die Powershell unter Windows 10. In **Bild 8** sieht man noch schön mit dem ersten Kommando, wie ich vier Bilddateien erzeugt habe. Bei Windows hatte ich den Befehl gerade nicht im Kopf.

Wichtiger ist aber die ls Ausgabe (ls -l = list in long format)

Ja, es schaut wie eine Auflistung von gewöhnlichen Dateien aus. Powershell gibt die Files als Objekte mit ihren Eigenschaften aus. Ergo Größe und Datum. Die Bash lässt den Benutzer (oder eben Admin) entscheiden, was er mit dem Textstring anfangen möchte. In obigem Beispiel wurde das Kommando ls -l abgesetzt, das somit die Dateien in langer Textform präsentiert.

Kurz gefasst: Die Verantwortung liegt bei der Bash immer beim Endnutzer, bei der Powershell wird diese von ihr übernommen. Das ist die Idee. Diese kristallisiert sich aber erst im Laufe der Zeit heraus. Der obige Satz ist nur ein Abschneider zu diesem Fazit.

Aber egal, ob Powershell oder Bash, beide müssen gegen eine andere weit verbreitete Philosophie antreten: Was kümmert mich die Kommandozeile, Doppelklick und ich schau in den Ordner rein. Andere Baustelle.

So, mittlerweile ist der Nvdiakrempel unter Linux gefixt worden. Debian9 wartet auf die Neuinstallation. Alles einrichten, konfigurieren und Daten einspielen wird scho a Zeitl dauern. Aber danach hast 6 Jahre Ruhe.

Vielleicht installier ich Windows 10 unter KVM in Linux. (ist eine Virtualisierungstechnologie unter Linux auf professioneller Basis).

Trotzdem ist mein Resü...hat sich Windows 10 recht gut geschlagen. Ja, ich weiß. Die Kacheln, der Werbeschrott, das Microsoftkonto und das Ausspionieren sind mittlerweile Dauerthemen. Als Windowsnutzer muss man eben lernen, damit umzugehen oder das Zeug dementsprechend konfigurieren.

Alleine das Microsoftkonto ist ja schon ein Thema für sich. Unter Microsoft gibt's ja die Datenschutzbestimmungen und die Privatsphäreneinstellungen.

Das Betriebssystem ist „kostenlos“. Stimmt. Für den vollen Umfang der darin integrierten Dienste wird demnach auch ein Microsoftkonto benötigt. Erst damit kann Microsoft bequem die MS-Produkte und jene von Drittanbietern platzieren. Inklusive automatischer Anmeldung mit dem Microsoftkonto, ausgewertetem Nutzer- und Kaufverhalten, individuell zugeschnittenen Werbungen, Rabatten, Preisen, Angeboten und Vertragskonditionen, Name, Alter, Geschlecht (des schau i ma an, wie die mit de 71 verschiedenen Geschlechtern umgehen), Telefonnummer, Standort, Suchbegriffe, Kontakte zu anderen Personen, gekaufte Artikel und woswasino.

Und das nur einmal, wenn Du die Datenschutzbestimmungen akzeptierst. Bei Linux brauch ich mich beim Einrichten überhaupt nicht um solche Sachen kümmern, und da stundenlang „herumwassern“ was ich jetzt „abdrehen“ kann und was nicht, da es so etwas dort nicht gibt. Das halte ich schon für einen Vorteil, auch wenn es den meisten Windowsnutzern jetzt nicht den Schlaf raubt.

Alleine der Unterschied zwischen Windows 7 und Windows 10 bezüglich Datenschutz und Privatsphäre ist gigantisch.

Wenn Du keine Daten an Microsoft übermitteln willst, musst Du auf das Microsoftkonto verzichten. Punkt. Ergo, keine Clouddienste und Synchronisierung zwischen den Geräten. Deine Wahl.

Natürlich bin ich durch Linux vorbelastet und eine objektive Betrachtungsweise fällt mir nicht immer leicht ...naja, wer hat die schon. Mittlerweile arbeite ich schon knapp 17 Jahre großteils auf Linux und natürlich wird dieses als Referenz herangezogen. Was denn sonst? Setz mal einen langjährigen Windowsnutzer vor eine Linuxbox. Der wirft in der Regel nach zwei Minuten das Handtuch ohne sich näher damit zu beschäftigen. Ausnahmen bestät...e scho wissen. Und dann kommt noch mein Kollege mit seinem Mac daher und das Ganze geht wieder von vorne los.

Egal, wie Du's drehst und wendest, der Zeitfaktor ist meines Dafürhaltens die größte Hürde, sich mit Alternativen auseinanderzusetzen.

Außerdem bestimmen mittlerweile die Apps und der verfügbare Zeitaufwand, welches Betriebssystem Du nimmst. Wenn Du auf Autocad und/oder Photoshop angewiesen bist oder nicht umlernen willst/kannst, sollte die Wahl des Betriebssystems klar sein. Ditto im Grafikbereich und für die Owncloud kommst Du um Linux

auch nicht herum. Viel wichtiger ist jedoch die Kundenbindung. Nach 20 Jahren Photoshop bekommst Du keinen mehr weg davon. Egal, wie gut oder schlecht das Programm selber oder die darunter liegende Plattform ist. Keiner will sein langjähriges Know how in die Tonne schmeißen, nur um irgendwo anders wieder von Null anzufangen. Es spielt auch keine Rolle, dass die psd-Dateien keine Vorschau mehr in Windows anbieten. Man ärgert sich zwar, aber das ist kein Grund zu wechseln. Eher einer, um über kostenpflichtige Software zur Problemlösung nachzudenken. Beim Officepaket von Microsoft ist es natürlich am offensichtlichsten. Egal, ob jetzt im Abo oder fix installiert. In andere Software einarbeiten, das Mailglump konfigurieren? Alles mit Zeitaufwand und Nerven verbunden. Ist so ziemlich analog wie zu einer eigentlich notwendigen Neuinstallation. Die Schadsoftware (Ransomware, Adware, Trojaner...was auch immer) wird meist stundenlang mit verschiedensten Tools mehr oder minder bekämpft. (inklusive stundenlang Scans). Eine Neuinstallation als sichere Alternative? Alleine der Gedanke an das Zusammensammeln der verschiedenen CDs, Lizenzschlüssel (und/oder Cracks) reicht schon mal für ein paar schöne Stresswimmerl auf der Stirn.

Der finale Blick in die Systemsteuerung, welcher die installierten Programme auflistet, besiegelt in der Regel die Vorgehensweise: Removaltool runterladen und beten. Wenn'st Glück hast, ist das Removaltool auch gleich wieder eine Schadsoftware. Abgesehen davon halte ich die Vorgehensweise für den Hauptgrund der Verbreitung von Schadsoftware. Hat sich seit XP nichts geändert, außer dass das Ganze viel ausgereifter wurde. Kein Schwein weiß wirklich, was eine Schadsoftware manipuliert und in der Zwischenzeit vom Internet nachinstalliert oder manipuliert hat. Ja, eine Neuinstallation kostet Überwindung, ohne Frage. Und hör mir auf mit regelmäßigen Sicherungen im Privatbereich. Der war gut.

Darum nimm das, wo Du Dich wohl fühlst. Und wenn's die alte Erika von IBM ist. **Bild 10.**

Man liest sich
Gruß Günter



Bild 10